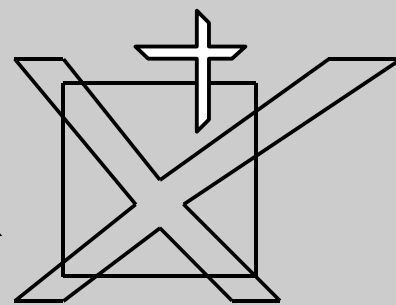


www.pfarre-ennsleite.at

ENNSLEITNER

NACHRICHTEN AUS DER PFARRE ST. JOSEF NR.188/SEPTEMBER 2016



DENKEN - DANKEN - ERNTEDANK

WORTE DER PFARRASSISTENTIN



Liebe EnnsleitnerInnen!

Eines der wichtigsten und bekanntesten christlichen Gebete ist das „Vater unser“.

Darin beten wir: **„Unser tägliches Brot gib uns heute.“**

Warum bitten wir um etwas, das uns jederzeit und selbstverständlich zur Verfügung steht? Abgesehen davon mussten wir uns ohnehin „unsere Brötchen“ selber verdienen. Haben dafür gearbeitet und im Geschäft entsprechend bezahlt.

„Unser tägliches **Brot**“, das steht weit über jegliche Bäckereiwaren hinaus für alles, was ein Mensch so lebensnotwendig braucht wie Nahrung: Geborgenheit und Zuneigung, gelungene Beziehungen, erfüllende Aufgaben, Zufriedenheit (dass wir mit unserer Vergangenheit und mit konkreten Lebensumständen ausgesöhnt sind), ... Dass Leben gelingt, ist nicht selbstverständlich. Wir können es nicht „machen“. Vieles davon ist einfach Geschenk.

„**Unser** tägliches Brot“ - ich habe beim Beten nicht nur mich im Blick, sondern immer auch andere. Brot lädt uns wie kaum etwas anderes ein zum Teilen. *„Es gibt nicht so etwas wie ‚mein‘ Brot. Alles Brot ist unseres und wird gegeben, anderen durch mich und mir durch andere“* (Meister Eckehard). Was wirklich wesentlich ist im Leben hat mit Gemeinschaft zu tun und ist nur in geteilter Form zu haben. Wo Brot geteilt wird, erlebt und stiftet man Gemeinschaft. Wo Menschen das Wir über das Ich stellen, bekommt das Leben ein neues Vorzeichen und wird zur Nahrung im umfassenden Sinn.

Daran wollen wir denken, wenn wir uns zu Tisch setzen und, bevor wir die Nahrung genießen, dankbar ein Tischgebet sprechen (Vorschläge dazu finden Sie auf Seite 6). Und wenn wir auch in diesem Herbst das Erntedankfest begehen, werden wir mit den Erntegaben den Kirchenraum und den Festgottesdienst schmücken. Einmal mehr werden wir das „Vater unser“ Jesu mit seiner Brotbitte beten und für alles danken, womit wir uns beschenkt

wissen, im persönlichen wie im pfarrlichen Leben. „Unser tägliches Brot“. Wir wollen dem Schöpfer danken für die Fülle seiner Gaben, und dass er uns mit allem Lebensnotwendigen reich beschenkt.

Das wünscht sich und Ihnen
Pfarrassistentin

Jesaja Angelika Pawina



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Die letzte Sitzung des Pfarrgemeinderates vor der Sommerpause fand Ende Juni 2016 statt. Nach einer Zusammenschau der aktuellen Ereignisse aus den verschiedenen Bereichen sowie einer Vorschau in Richtung Herbstklausur haben wir uns erneut mit der Erneuerung unserer Pfarre im Rahmen des Projekts „Träume Zusammen Tragen – Pfarre auf der Ennsleite 2030“ beschäftigt. Gemeinsam mit Mayella Gabmann und Heinrich Brandstetter von der diözesanen Organisationsbegleitung ging es diesmal um den konkreten Raumbedarf in unserer Pfarre. Die Pfarrgemeinderatsleitung hat dahingehend erste Schritte erarbeitet, die nun vom gesamten PGR diskutiert, ergänzt und weiterentwickelt wur-

den. Sehr schön ist es zu sehen, wie ausgehend von unseren Träumen, die von einer so großen Gruppe an Menschen im Mai 2015 zusammengetragen wurden, derart konkrete Ergebnisse sichtbar werden. Damit ist gewährleistet, dass die kommenden Veränderungen in der Pfarre nicht aus der Luft gegriffen oder „von oben“ aufgesetzt sind, sondern aus unserem Pfarralltag kommen. Es ist uns wichtig, dass ein neues Raumkonzept möglichst gut dem entspricht, was wir brauchen, um unser Pfarrleben aktiv und lebendig gestalten zu können. Mit dieser Herangehensweise gelten wir auch als Vorreiter in unserer Diözese.

Das Ergebnis unserer intensiven Arbeit ist ein Raum – Bedarfs – Plan,

der nun von der Pfarrgemeinderatsleitung im Hinblick auf mögliche Synergien weiter bearbeitet wird und dann der Diözese vorgestellt werden kann. Ein großes Stück Arbeit ist geschehen!

Mit diesem Schritt endet auch die Begleitung unseres Prozesses durch Mayella Gabmann und Heinrich Brandstetter. Nach einer Rückschau über den gesamten Prozess haben wir uns herzlich bedankt und von ihnen verabschiedet. Die weiteren Schritte werden wir ohne Begleitung aus der Diözese durchführen, denn ... Ein großes Stück Arbeit liegt noch vor uns!

Petra Koppler

Fotos: B. Felbauer, B. Ebenhöf

ERNTEDANK ODER: WARUM ERNTE KEINE KRONE BRAUCHT

Erntedank wird seit alters her in vielen Kulturen gefeiert mit unterschiedlichsten Bräuchen und Ritualen. Im christlichen Kulturkreis ist ein Fest zu „Erntedank“ schon seit dem 3. Jhd. überliefert.

Woher kommt die Erntekrone?

Vor ca. 150 Jahren bürgerte es sich im deutschen Sprachraum ein, dass die LandarbeiterInnen dem Gutsherrn von der letzten Fuhre eine Garbe Getreide, später einen Kranz, noch später eine Krone zum Geschenk machten. Als Dank für Arbeit und Brot, gewissermaßen. Der Gutsherr wiederum lud zum Fest mit Musik und Tanz. Ein kirchlicher Segen rundete das Erntedankfest ab.

In den 30er Jahren des 20. Jhdts. wurde das Erntedankfest über die bäuerliche Gesellschaft hinaus populär. Erntedank mit Prozession und Krone fand nun in der Kirche statt. Ablauf und Gebete waren höchst fortschrittlich. Das machte das Erntedankfest sehr beliebt. Zugleich wurde in diesen Zeiten wirtschaftlicher Not die Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ bedient, jener guten alten Zeit, als alle noch versorgt waren und Kirche und Kaiserhaus noch eine Einheit bildeten (Nicht von ungefähr ähnelt die Erntekrone mit ihren 4 Bögen und dem Kreuz der österreichischen Kaiserkrone.).

In der NS-Zeit schließlich versuchte man, die Erntekrone ihrer religiösen Bedeutung zu entkleiden. Sie wurde wie vorher dem Gutsherrn nun dem „Führer“ überreicht.

Nach dem Krieg wurde das Erntedankfest wie viele Bräuche der Vorkriegszeit wieder aufgenommen. Der Zeit entsprechend mit Aufmärschen von weiß gekleideten Mädchen und Burschen in Tracht. Die Erntegaben sowie die Krone wurden nun Gott als den Geber alles Guten zum Geschenk gemacht. Neben der Schauwirkung trat also wieder der religiöse Gedanke in den Vordergrund.

Welches Dank-Symbol ist heute angemessen?

Heute – in einer Stadt- bzw. Stadtrandpfarre, in der nur wenige Pfarrangehörige der bäuerlichen Bevölkerung angehören - stellt sich neu die Frage, wie Ernte-Dank angemessen gefeiert werden kann. Gutsherren oder König brauchen wir keinen zu bedanken. Auch beziehen nur die wenigsten unter uns – wie schon gesagt – ihr Einkommen direkt aus der Landwirtschaft. Unseren Ertrag beziehen wir in Münzen und Scheinen, aus der Arbeit in Werkstätten und Büros, aus Handwerk und Dienstleistungen. Uns alle aber, ob Bauer oder nicht, betrifft die Klimaänderung, betreffen Unwetter, Hitzeperioden, ungerechtes Wirtschaften. Der inhaltliche Schwerpunkt unserer Erntedankfeiern hat sich dementsprechend in Richtung „Nachhaltigkeit“, „Regionalität“ und „Konsumverhalten“ entwickelt.

Als nun vor 2 Jahren Motten unsere Erntekrone zerstörten, haben wir das als Zeichen genommen, neu zu überdenken, welches Symbol unse-

rer Pfarre und unserer Zeit angemessen wäre, um Dank für die „Ernte“ im weitesten Sinn zu sagen. In Diskussionen mit den Bauern und im PGR sind wir zum Schluss gekommen, verschiedene Symbole zu verwenden:

Eine Getreidegarbe: aus Getreide wird Brot, heute wie damals. Brot von dem wir alle leben. Darum bringen wir eine Getreidegarbe zum Altar.

Gemüse und Obst: viele Pfarrangehörige, v.a. aus der Waldrandsiedlung, besitzen einen Garten.

Ein wechselndes Symbol aus dem Alltag, das ausdrückt wofür wir in unserem Leben dankbar sein dürfen: Zeit, Zufriedenheit, Lohn, ...

Erntedank ist ein **Fest der Achtsamkeit:** ein Fest zum Innehalten und Aufmerksam werden für alles, wovon wir leben und worüber wir uns freuen können. Ein Fest der Achtsamkeit für die Schöpfung, die Gott uns gegeben hat als Gabe und Aufgabe.

Erntedank ist ein **Fest der Dankbarkeit,** Gott gegenüber, der uns das alles schenkt.

Welches Symbol würden Sie für sich persönlich dafür wählen?

Wenn Sie mögen, schicken Sie Ihre Antwort an:

Ennsleitner Redaktionsteam, Arbeiterstrasse 15, 4400 Steyr oder an pfarre.ennsleite.steyr@dioezese-linz.at (Betreff: „Ennsleitner“.)

Angelika Paulitsch



JUNGSCHARLAGER IN PURGSTALL AN DER ERLAUF



In der zweiten Ferienwoche verbrachten 33 Kinder und Jugendliche der Pfarre Münchenholz und Ennsleite eine gemeinsame Jungscharlagerwoche in Purgstall an der Erlauf in Niederösterreich.

Die Tage wurden unter dem Thema „In Sieben Tagen um die Welt“ gestaltet. Jeden Tag in der Früh wurde am „Flughafen“ eingecheckt und ein neuer Kontinent bereist. So flogen wir von Europa nach Asien, Australien, Nordamerika, Südamerika, die Antarktis und Afrika. Auf unserer Gruppenreise hatten wir bei tollen Spielen viel Spaß und konnten beim Malen und Basteln unsere ganze Kreativität einbringen. Wir mussten aber auch einige Abenteuer bestehen, die unseren ganzen Mut forderten. So lehrte uns ein starkes Gewitter in der Nacht von Freitag auf Samstag – sozusagen auf dem

Weg nach Afrika – in den Zelten das Fürchten.

Highlights der Woche waren sicher die Wanderung der Erlauf entlang, der Badenachmittag im Freibad von Purgstall, der Casinoabend in Las Vegas, die Wasserbombenschlacht, das Fußballturnier, die Abschlussfeierlichkeiten am Freitag mit gemeinsam vorbereitetem Gottesdienst und dem von den Kindern selbst gestaltetem Abendprogramm.

Organisiert wurde diese Lagerwoche von den Lagerleiterinnen Maria Schnaubelt und Sarah Kamleitner mit den Jungschargruppenleiterinnen Agnes Schnaubelt, Felix Stenitzer und Maria Ebenhöf. Tatkräftig wurden sie unterstützt von den Gruppenleiterinnen der Pfarre Münchenholz Sabine Brantner und Sandra Heurix. Zwei fleißige Küchendamen, Sylvia Bindlehner und Tina

Wittner, sorgten für unser leibliches Wohl.

Herzlichen Dank an alle, die diese Woche für die Kinder und Jugendlichen zu einem tollen Erlebnis haben werden lassen!

Text: Silke Binder, Fotos: Maria Schnaubelt



INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNG IN STEYR



Unter dem Motto „Let’s act!“ verbrachten 34 junge Leute aus Österreich, Malta und der Slowakei zehn Tage (18.-27. Juli) mit der ungarisch-rumänischen Jugendtheatergruppe OSONO in Steyr.

In verschiedenen Workshops nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, Neues auszuprobieren, verschiedene Theatermethoden, die Grundlagen des Schauspielens und dabei sich selbst und die anderen näher kennenzulernen. Dabei entstanden viele wertvolle Begegnungen, und viele Freundschaften über

Ländergrenzen hinweg wurden geknüpft. Das Hauptquartier für die Aktivitäten wurde im Pfarrsaal Ennsleite aufgeschlagen (geschlafen wurde in der Jugendherberge Ennsleite). Dort nutzten auch einige Pfarrmitglieder die Gelegenheit an einem Abend bei einem Offenen Theaterworkshop die Gruppe näher kennenzulernen.

Bei einer Fotoralley durch die Stadt und einer Wanderung auf den Damberg entdeckten die Jugendlichen die wunderschöne Stadt und ihre Umgebung. Eine Exkursion nach Linz

zum Höhenrausch und Pflasterspektakel sowie ein Tag im Nationalpark Kalkalpen rundeten das erlebnisreiche Programm ab.

Wenn das Projekt dann von Teilnehmenden im Internet mit ‚the best 10 days of my life‘ betitelt wird, weiß man, dass sich die Arbeit gelohnt hat. Diese Woche wurde mit Hilfe der EU-Förderung ERASMUS+ vom Jugendzentrum Gewölbe organisiert. Ein großer Dank an alle, die mitgeholfen haben, dieses wunderbare Projekt zu realisieren.

Text: Melanie Berger, Fotos: JZ Gewölbe



MEDITATIVE GOTTESDIENSTE

Still werden
sich spüren
hören
das Herz öffnen
empfangen
dem Wort Gottes
Raum geben

Ab Herbst laden wir Sie ganz herzlich ein,

meditative Abendgottesdienste

mit uns zu feiern. Jeden 2. Sonntag in den geraden Monaten (außer August) treffen wir uns im kleinen Pfarrsaal. Wir wollen in schlichter, einfacher Weise Gottesdienst feiern. Dabei wollen wir der Stille viel Raum geben, uns Zeit nehmen, das Gehörte (ein kurzer Text, eine Bibelstelle) in uns wirken zu lassen und im Gebet darauf Antwort zu geben. Auch das Singen soll nicht zu kurz kommen. Der Gottesdienst findet ohne Kommunionfeier statt. Im Anschluss laden wir zu einer kleinen Agape ein.

Wir beginnen mit dem ersten Gottesdienst am

Sonntag, 9. Oktober 2016 um 19 Uhr.

Weitere Termine : 11. Dezember, 12. Februar, 9. April und 14. Juni.

GARTENTAG

Am **Samstag 24. September 2016** bitten wir Sie wieder um Ihre Mithilfe beim GARTENTAG: Um **9:00 h** treffen wir uns, um zu mähen und die Sträucher zu schneiden. Wir bitten auch um Unterstützung mit Werkzeugen (Astschere, Astsäge, Gartenschere, Rechen, Gabeln, Motorsense, Autoanhänger mit Zugfahrzeug damit wir auch gleich abtransportieren können). Wir wollen das gemeinsame Arbeiten mit einer Jause so ab 13:00 Uhr ausklingen lassen. Viele helfende Hände sind willkommen.



TISCHGEBETE - ZUM AUSSCHNEIDEN UND AUFSTELLEN

**O Gott, von dem wir alles haben
Wir danken dir für deine Gaben
Du speisest uns, weil du uns liebst.
So segne auch, was du uns gibst. Amen.**

.....

**Lieber Gott,
wir haben wieder genug zum Essen.
Manchmal nehmen wir es als
selbstverständlich hin.
Wir wollen danken all jenen, die
dieses Essen zubereitet haben.
Wir wollen auch an jene denken,
die nicht so viel haben.
Schenke uns immer die Bereitschaft
zum Teilen
und segne unsere Tischgemeinschaft.
Amen.**

DIE NEUE PRAKTIKANTIN STELLT SICH VOR



Grüß Gott!

Mein Name ist Andrea Küblböck, ich bin gebürtige Linzerin und auch in Linz aufgewachsen. In meiner

Jugend war ich in meiner Heimatpfarre in der Jungschar aber auch in der Kinderliturgie tätig, in der ich mich zuletzt auch in der Pfarre Steyr Tabor engagiert habe. Zu meinen

großen Leidenschaften zählt die Musik. Ich singe und musiziere selbst gerne und leidenschaftlich. Nach meiner Matura habe ich zunächst versucht an der Johannes Kepler Universität Linz die Lehramter Mathematik und Physik zu studieren, habe aber dann sowohl Universität als auch Studium gewechselt. Jetzt im Herbst werde ich mit dem Studium der Katholischen Religionspädagogik an der Katholischen Privatuniversität Linz fertig. Da mich die Pfarre und somit auch die Pfarrpastoral

interessieren, absolviere ich im nächsten Arbeitsjahr mein Pastorales Einführungsjahr – ein Jahr in dem man den pastoralen Dienst sozusagen ausprobiert und gemeinsam mit der Betreuerin, in meinem Fall Frau Paulitsch, und natürlich auch der Pfarre schaut, ob dieses Arbeitsfeld für einen passt. Ich freue mich schon darauf, viele Menschen hier in der Pfarre kennenzulernen und mit Ihnen gemeinsam das nächste Jahr zu verbringen.

Andrea Küblböck

NEUES JUNGSCCHARJAHR BEGINNT



Das neue Jungscharjahr beginnt, und wir laden wieder alle Jungscharkinder und die, die es werden wollen (ab 7 Jahre), zum **JUNGSCCHARSTART** ein. Kommt am **Samstag, den 24. September, 15 - 17 Uhr** in den Pfarrsaal. Wir werden viel Spaß haben und auch die Termine für die wöchentlichen Jungschar- u. Ministrantenstunden ausmachen. Wir freuen uns auf dein Kommen! Weitere Infos bei Pastoralassistentin Silke Binder (Tel.: 0676/8776-5746).

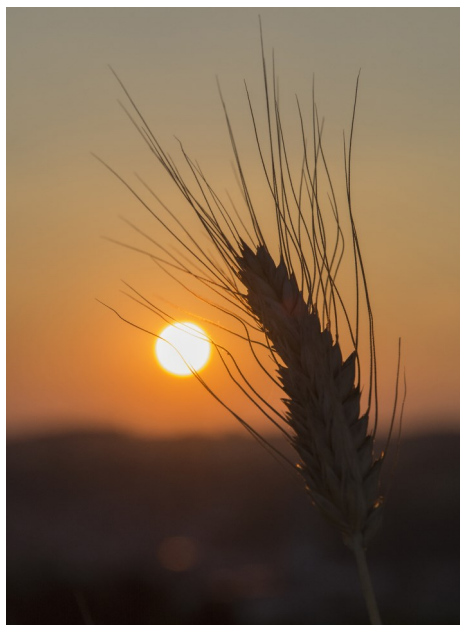
Was gefällt mir an der Jungschar?

Ich bin jetzt schon zwei Jahre in der Jungschar. Jede Woche freue ich mich darauf, meine Freunde zu treffen und lustige Spiele zu spielen. Am besten gefallen mir die Spiele „Blinzelmörder“ und „Bürger von Palermo“. Auch das Basteln und Malen finde ich toll. Mit den JungscharleiterInnen und der Pastoralassistentin Silke unternehmen wir viele schöne und aufregende Ausflüge wie z. B. mit dem Zug in die Arena Schallau nach Reichraming oder mit dem Fahrrad ins Freibad. Doch der Höhepunkt im Jahr ist das Jungscharlager. Da treffen sich die Kinder der Pfarre Münchenholz und Ennsleite zum Zelten und erleben viele Abenteuer. Am lustigsten ist der „Bunte Abend“, wenn die Kinder von jedem Zelt ein Theaterstück, Witze oder andere Kunststücke vorführen. Ich bin sehr gerne in der Jungschar.

Lena



DENKEN, DANKEN, ERNTEDANK



Die Sonne, die uns sofort das Augenlicht nimmt, wenn wir nur kurz in sie blicken, ist nur ein winziger Punkt in den schwarzen Weiten des Universums. Und dennoch produziert sie so immens viel Energie, dass ein kleiner Bruchteil davon ausreicht, auf diesem Staubkorn Erde Wunder über Wunder zu schaffen. Aus Stein, Staub, Erde und Wasser entstanden Organismen, in denen Billionen Zellen und Millionen mal mehr Moleküle zusammenspielen und Materie öffneten für eine geistige Wirklichkeit.

Wir können begreifen und verstehen und staunen und Freude darüber

empfinden, dass es uns überhaupt gibt. Wir können diese Natur, dieses Wunder Leben gestalten und uns damit beschenken. Wir sind befähigt, über ganz einfache Dinge glücklich zu sein - wie einem Bissen Brot und einem Schluck Wein - und diese Freude noch vermehren durch Teilen, weil das Glück des Anderen unser Glück noch größer macht.

Wir können das alles aber auch zerstören, wenn wir Raffgier, Neid und Angst zu kurz zu kommen, über uns die Herrschaft gewinnen lassen. Diese Gefahr besteht von Anfang an und davor warnt die biblische Paradieserzählung. Und es scheint, dass

Fortsetzung Seite 8 unten

TERMINE

Di. 20.09., 19:00 h	Kfb Runde
Sa. 24.09., 09:00 h	Gartentag
Sa. 24.09., 15:00 h	Jungscharstart
So. 25.09., 09:30 h	Erntedankfest
Di. 27.09., 19:30 h	Bibelsplitter im Jungscharraum
Do. 6.10.	Pfarrwallfahrt - Informationen werden bekanntgegeben
So. 09.10., 19:00 h.	Meditativer Gottesdienst im Kleinen Saal
Di. 11.10., 19:00 h	Kfb Runde
Di. 25.10., 19:30 h	Bibelsplitter im Jungscharraum
Mi. 26.10.	Bergmesse - Informationen werden bekanntgegeben

ALLERHEILIGEN

Di. 01.11., 09:30 h	Pfarrgottesdienst
14:00 h	Ökumenische Friedhofsprozession

ALLERSEELEN

Mi. 02.11., 19:00 h	Gedenkgottesdienst f. d. Verstorbenen der Pfarre
---------------------	--

Di. 08.11., 19:00 h	Kfb Runde
---------------------	-----------

Fr. 11.11., 17:00 h	Martinsfest - Treffpunkt Volksschule Glöckelstraße
---------------------	---

Di. 22.11., 19:30 h	Bibelsplitter im Jungscharraum
---------------------	--------------------------------

1. Adventsonntag	Gottesdienst mit Adventkranzweihe
So. 27. 11., 19:30 h	anschließend Bratwürsteessen im Pfarrsaal

Do. 01.12., 06:15 h	Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück
---------------------	---------------------------------------

Fr. 05. u. Do. 06.12.	Nikolausaktion Wenn Sie den Besuch eines Nikolaus in der Familie wünschen, melden Sie uns dies bitte bis 2. Dezember in der Pfarrkanzlei. Formulare liegen in der Kirche am Schriftenstand auf oder können unter www.pfarre.ennsleite heruntergeladen werden.
-----------------------	---

Maria Empfängnis

Do. 08.12., 09:30 h	Festgottesdienst in der Kirche.
---------------------	---------------------------------

Fortsetzung von Seite 7

unsere kapitalistische Welt uns zu tiefst davon infiziert hat, uns vor sich hertreibt. Eine innere Kraft zu suchen und zu finden, sich diesem selbsterstörerischen Gang der Geschichte entgegenzustellen, ist Gebot der Stunde.

Vielleicht finden wir gerade in der DANKBARKEIT eine solche Kraftquelle. Die Erfahrung, dass wir uns IN ALLEM VERDANKEN, werden wir nur machen, wenn es uns gelingt, INNE ZU HALTEN. Wenn sich unser Herz

öffnet für all das, was wir tagtäglich GESCHENKT bekommen: durch die geheimnisvollen, universellen Zusammenhänge, durch die Wunder der Natur - die umso mehr Fragen aufwerfen, desto mehr wir wissen -, aber auch durch die Arbeit, den Fleiß und den Ideenreichtum von Menschen, werden wir verstehen, dass wir ständig ERNTEN, wo wir nicht gesät haben.

Wir brauchen die Stille, das Hören in uns hinein, das Zulassen der Ruhe und Kraft, die in unserem Innersten

TAUFEN

-  Laura Großauer
-  Joel Grünwald
-  Luca Grünwald
-  Marie Schönfelder

BEGRÄBNISSE

-  Anna Achatz (1927)
-  Rudolf Glaser (1931)
-  Alois Aichmayr (1931)
-  Ingeborg Smilovsky (1924)
-  Alfred Klaschka (1927)

Impressum: Alleininhaber: Pfarrgemeinde St. Josef, Ennsleite. Herausgeber: Pfarrgemeinderat / Arbeitskreis Ennsleitner. Alle 4400 Steyr, Arbeiterstr. 15; Tel. 07252/52275;

pfarre.ennsleite.steyr@dioezese-linz.at, www.pfarre-ennsleite.at; Verlagsort Steyr. Redaktion: Angelika Paulitsch, Burghard Ebenhöf, Bernhard Felbauer, Petra Koppeler; DDVR: 002987410723; Druck: NOVA - Druck, Josef Hirner, Kornblumenstraße 4, 4452 Ternberg.

GOTTESDIENSTE

Sonntag: 09:30 h
anschließend Pfarrcafe
(ausgenommen Ferien)
Donnerstag: 08:15 h
Samstag: 17:30 h
im Altenpflegeheim

KANZLEISTUNDEN

Montag - Freitag: 8 - 12 h
Dienstag auch 17.30 - 19:00 h

wohnt, um aus Dankbarkeit eine Zufriedenheit in uns wachsen zu lassen, die uns wirklich FRIEDEN schenkt. Wir werden dann aber wohl auch spüren, dass wir mit dieser Welt und ihrem Leid nicht zufrieden sein können.

Doch wird uns in all dem noch ein größeres Geschenk zufallen: Wir werden spüren, dass wir gehalten und getragen sind von einer Macht, der -wenn wir wollen - den Namen GOTT geben können.

Text u. Foto: Burghard Ebenhöf